

Stiller

Schuh-Spezialgeschäft größten Stils
Leipziger Str. 93
im Hause der Konditorei Zorn
Zentrale Berlin · Zweigniederlassungen in vielen
Großstädten Deutschlands

Stiller

Halle und Umgebung.

Halle 14. Februar.

Eine Petition um Gehaltserhöhung

Haben nunmehr auch die Magistrats-Bureau-Gehilfen eingereicht. Die Sache wird voraussichtlich nächsten Donnerstag im Haushaltsausschuß besprochen werden. Näheres ist uns darüber nicht bekannt.

Ueber die Gehaltspetition der Magistrats-Assistenten fällt schon am Montag die Entscheidung. Was u. a. zugunsten der Petition der Assistenten spricht, ist erstens der ungewöhnlich weite Abstand gegenüber den Sekretärsgehältern — eine Spannung von 800 Mark statt 600 Mark —; ferner die Tatsache, daß für die Assistenten bei uns die Avancementsverhältnisse, das Aufsteigen in Sekretärsstellen, sehr ungünstig liegt und schließlich noch, daß eine große Zahl unserer Magistrats-Assistenten Stellen beziehen, die in anderen Kommunen mit Sekretären besetzt sind.

Aus diesen Erwägungen heraus besteht denn auch bei zahlreichen Stadtverordneten, die sonst die Besoldungsreform als ein vorläufig abgeschlossenes Werk betrachten, die Auffassung, daß man aus Billigkeitsrücksichten mit den Assistenten eine Ausnahme machen und die Zurücklegung ausgleichen müsse.

Die neue Straßenbahn nach Büschdorf

wird, wenn einermäßen das Wetter günstig bleibt, Anfang März in Angriff genommen werden. Das Material ist bereits vollständig angefahren und alle Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiten möglichst bald beenden zu können. Im Juni ist die Bahn sicherlich im Betrieb; es soll jedoch verlust werden, den Bau so zu fördern, daß die Eröffnung noch im Mai erfolgen kann.

Von dem 15-Pfg.-Tarif ist, woran nochmals erinnert sei, Abstand genommen, es kommt auch für diese Strecke der 10-Pfg.-Tarif zur Einführung.

Die städtische Viehverkaufshalle

schließt in Einnahme und Ausgabe in dem Entwurf für das Jahr 1914 mit 84 300 Mark ab. Den Hauptposten bilden unter den Einnahmen die Handelsgebühren: 63 400 Mark. Es sind dabei an Handelsgebühren a) für das in diesem Schlachthof ausgeschlachtete Vieh in Anlage gebracht: a) 8400 Rinder à 125 Mark = 10 500 Mark, 8400 Rinder à 0,50 Mark = 4215 Mark, 9850 Schafe à 0,40 Mark = 3940 Mark, 23 538 Schweine à 0,60 Mark = 14 121,60 Mark, 6000 Fleischteile à 0,10 Mark = 600 Mark; b) für auswärts geschlachtete Vieh: 600 Rinder à 3,25 Mark = 1950 Mark, 70 Rinder à 1,10 Mark = 77 Mark, 50 Schafe à 0,85 Mark = 42,50 Mark, 16 464 Schweine à 1,70 Mark = 27 988,80 Mark. An Posten unter dem Aufwand sind 1000 Mark, an Abzug 12 000 Mark, an Werten vor Abschluß 2750 Mark, Rückstellungen 4000 Mark, Gehaltsrücklagen 750 Mark.

Unter den Betriebskosten stehen hervor 16 000 Mark für elektrische Energie, 1000 Mark für Wasserverbrauch, 5000 Mark für Gehälter und Löhne. An Zinsen und Amortisation für das aufgenommene Kapital sind 34 300 Mark veranschlagt. Dem Erneuerungsfonds sollen 11 012 Mark zugewiesen werden.

Die Stadtkaufleute erhält von der Viehverkaufshalle eine Zahlung von 11 856 Mark.

Künstlerfest „Rosenmontag“.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für die am Montag, den 23. Febr., in den Sälen der Loge zu den 3 Tagen geplante gesellschaftliche Veranstaltung ist so reg, daß wir nur raten können, Karten möglichst bald bei Herrn Heinrich Hohmann, Gr. Ulrichstr., zu entnehmen, der ihre Abgabe vermittelt. Außer dem Vebing der hiesigen Kunstfreunde, Walter Rischhoff-Berlin, führt das Programm als Mitwirkende jetzt auf die Damen Hildegard Egers-Jordan-Berlin, deren Geigenpiel glänzende Anerkennung in vielen Hauptstädten fand, Fr. C. v. Grane-Berlin, von der Kritik „eine zweite Caterino“ genannt, Gise Schauburg von der Deutscher Soloper (vorher in Stuttgart), Stefanie Preißmann u. die noch unermessene „Schwarzschiller“ aus dem „Rosenkavalier“, die Herren Hofkapellmeister Dr. Enda-Hilf-Jesau, Daghofer-Weimar, Schauspielere K. Matran, den souveränen Beherrscher der Komik am Deutschen Theater in Berlin, und Kapellmeister D. Volkman. Zahlreiche Damen und Herren der ersten hiesigen Gesellschaft leisten in erster und heiterer Kunst Herorragendes; und selten wird man Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen wie an diesem Abend. Ein Kongert erster Künstler, geleitet von Herrn Direktor Stieber, beginnt um 7 Uhr. Kenner erwarten einen ganz erlebten Genuß von den „indischen

Längen“ der Frau Martha Daghofer, einer Dame der Weimarer Gesellschaft, die als „Amateurin“ viele Berufs-Künstlerinnen im Sinn für Farneinwirkung, für den Ausdruck des Musikalischen in der Bewegung (dem „Lang“) — und es sei verraten — auch schon durch das Verdienen ihrer Erziehung übertrifft. — Wunderbüßendes vorziehen die lebenden Figuren Kampfenburger und Weimarer „Ketzellen“, sitzend gerichtet gestellt von Herrn Museumsdirektor Dr. Saue-landt. — Eine technische Leistung ersten Ranges ist die Projektion farbiger Diapositive von Herrn Dr. Rüdiger. Die Aufnahmen erfolgten kurz vorher, und auf dem Fest selbst sehen sich die Teilnehmer in bunten, künstlich vollendeten Bildern wieder. — Die Einrichtung der Büfets usw. haben Damen der Regimenter, der Universität, kaufmännischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Kreise selbst übernommen. Critisierungen aller Art sind während des ganzen Abends zu wohlfeilen Preisen zu haben; als Grundlag gilt: feste Preise, keine Mehrforderungen. Uebermäßige Beanspruchung der einzelnen Besucher wird ausgeschlossen.

Somit heute über das Gebotene. Die Eintrittskarten gelten für alle Darbietungen einschließlich des Langes; nur für die „Sonderbüchse“ ist ein kleines Entgelt vorgesehen. Dankbar ist schon jetzt das Eintreffen weiterer Kreise anzuerkennen, das wohl ebenso sehr dem guten Zweck, wie der in ihrer Art einzig dastehenden gesellschaftlichen Veranstaltung gilt. Für die Lombole sind ca. 300 Spenden bereits eingegangen, zum Teil von höchem künstlerischen Werte. Auf verschiedene Anfragen sei bemerkt, daß Lombole-Spenden Frau Justizrat Suchsland, Wilhelmstr. 5, etwaige Geldspenden das Bankhaus S. F. Lehmann, Gr. Steinstraße, annimmt.

Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde verteidigte in der Aula der hiesigen Universität Herr Friedrich Wilhelm, Referendar aus Königsbütte (D.-S.), seine Inauguraldissertation. Die Behandlung entfernter Vergleichen im Privatrecht. Ein Beitrag zur Lehre vom Vertragsverhältnis nebst den Theilen. Zur Erlangung der Doktorwürde in bez. Medizin und Chirurgie legte Herr Wilhelm Kuel, Medizinalpraktikant in Halle a. S. der medizinischen Fakultät seine Inauguraldissertation „Ueber Glykolyse bei Dypnoe und die Beeinflussbarkeit des Phosphorbidabetes durch Co₂ und O₂-Inhalation“, und Herr Gerhart Kalfowits aus Jambrow in Rußland seine Inauguraldissertation „Das Wesen und die nosologische Stellung der Hypochondrie“ vor. Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde legte Herr Viktor Samuel aus Harzgerode der philosophischen Fakultät

Kleiderstoffe = Kostümstoffe

Woll-Cotelé u. Popellnestoffe	70-110 cm br., fein u. stark gerippte Bindungen Mtr.	4 ⁰⁰ 2 ⁰⁰	Cotelé breit u. schmal gerippt	130 cm breit, einfarbig oder neue Streifen-Dessins Mtr.	12 ⁰⁰ 4 ⁵⁰
Woll-Battist u. Armure	110 cm breit, in besonders grosser Farbauswahl Mtr.	4 ⁷⁵ 1 ⁷⁵	Garbardine, neue feintrippte Bindung	in neuen Moden farben Mtr.	9 ⁵⁰ 6 ⁵⁰
Woll- u. Halbseliden-Crêpe	Grêpeline, Baumrindencrêpe, aparte Saisonfarben Mtr.	9 ⁵⁰ 2 ⁰⁰	Reinwollene Kammgarnstoffe	130 cm br., glatt, gestr. und ramagiert Mtr.	9 ⁰⁰ 3 ⁵⁰
Mohär-Shantung	glatt oder moderne Jacquard-Muster in neuesten Farben Mtr.	6 ⁵⁰ 4 ⁵⁰	Neue Fantasiestoffe für Kostümröcke	Karos oder Streif. Mtr.	9 ⁵⁰ 3 ⁰⁰
Voile u. Marquissette	110 cm breit, moderne Farben, einfarbig oder Streifen Mtr.	4 ⁰⁰ 2 ⁰⁰	Covercoat glatt und gestreift	130-140 cm breit, in neuen Melangen Mtr.	9 ⁵⁰ 5 ²⁵
Eollenne u. Selden-Crêpon	110 cm br., i. fein. Modefarb. u. Jacquard-Geweben Mtr.	9 ⁰⁰ 2 ⁵⁰	Prima Kammgarnstoffe	tropfenocht u. nadelfertig in etwa 80 Farben Mtr.	9 ⁵⁰ 4 ⁵⁰
Crêpe Martelé Original französisch	moderne Farb. Mtr.	6 ⁵⁰	Reinw. Cheviots, Diagonals	u. Kammgarnstoffe Leohw. marine u. and. Farb. Mtr.	12 ⁰⁰ 3 ⁰⁰
Woll-Musselne	sehr grosse Auswahl moderner Muster Mtr.	2 ⁵⁰ 0 ⁹⁰	Frotté, deutsche, französ., englische	Fabrikate, einfarb., Diagonal u. engl. Geschnaok Mtr.	6 ⁵⁰ 1 ³⁵
Bedruckt.Seld.-u.Baumw.-Crêpon	u. Voile, letzte Mode-Weisheit Mtr.	4 ⁰⁰ 1 ²⁵	Blusenstoffe, Crêpe, Foulé, Flanel	aparte Karos u. neue römische Streif. Mtr.	3 ⁷⁵ 9 ⁰⁰

Für Schul- u. Turnkleider sehr haltbarer, reinwollener Cheviot Mtr. 1⁶⁵-3⁰⁰
kieldsame Schottenmuster, sehr modern Mtr. 1⁸⁰-6⁵⁰

Futterstoffe u. sämtliche Schnelderzutaten in großer Auswahl u. sehr billig.
Muster nach auswärts porto frei versandbereit! n n n n

Um die Atellers Jetzt flott zu beschäftigen, werden Schneider-Kleider nach Maß Extra-Preise von . . . Mk. 100 in der bekannten besten Ausführung im Februar angefertigt.

A. Huth & Co.

Halle a. S.
Große Steinstr.
und Markt. ::



Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt

Edward Grat,

mit elektrischem Betrieb. — Moderne, vollkommenste Anlage. — Gründliche Reinigung. — Täglich im Betrieb. — Abholung und Zusendung der Betten kostenlos. — Fertige genähte Inletts, nur bewährte Qualitäten, in grosser Auswahl.

HALLE a. S., Marktplatz 10—11. — Telefon 2852.

Die vereinigten Friedrichs-Institut hierbleibt seine Inauguraldifferenzialrechnung durch den Professor von Humboldt und der Kriegsmilitärin I. gegen Kenedi in den Jahren 1808—1810. (Der Krieg bis Ende Mai 1809.) Ein Beitrag zur Liga von Cambrai, Herr Fritz Berger aus Wilmshausen bei Eidenhofen (Westfalen) seine Inauguraldifferenzialrechnung. Die periphrastische Form des englischen Verbums im 17. Jahrhundert. Herr Ernst Vetter aus Limburg a. D. Zahn seine Inauguraldifferenzialrechnung. Die Orientpolitik Friedrichs des Großen nach dem Frieden von Teichen (1779—1786). und Fr. Marie-Luise Hoppe aus Maroldendorfer (Hannover) ihre Inauguraldifferenzialrechnung. Die Abhängigkeit der Wirbeltheorie des Descartes von William Gilberts Lehre vom Magnetismus" vor.

Gegen die Fremdenlegion! Der Eisenbahnminister hat die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf Bahnhöfen und in den Wagen der preussischen Staatsbahnen genehmigt.

Königliche Mission. Als Dr. med. Zul. Schreiber vor 16 Jahren den Dienst der Medizinischen Mission zu den Stationen auf Sumatra verlassen hat, so ist dort wohl auf den meisten Stationen feierliche Begrüßungen durch die Missionen, aber von Hospital und öffentlicher Gesundheitspflege war keine Rede. Bei seinem ersten Urlaubsantritt 1913 hinterließ er nicht nur das schöne von ihm erbaute Hauptspital in Yea Radja, sondern auch drei Zweigkrankenhäuser und außerdem noch zwei andere Polikliniken. Die Zahl der Konsultationen in einem Jahre betrug 89 500, Fiebertage in den Krankenhäusern waren es 23 700. Unter einem europäischen Kollegen und 4 deutschen Schwestern stand ein ganzer Staff eingeborener Heilgehilfen und Pflegerinnen, die in Yea Radja ausgebildet wurden und zum Teil selbstständig arbeiten können. Eine Anzahl von indischen Schwestern erlernten das sog. niederländische Diplom. Am dem benachbarten Lehrer Seminar wird regelmäßiger Unterricht in der Gesundheitspflege erteilt. Das Leben in dem tropischen fast ganz christlichen Tal bildung ist ohne das Spital von Yea Radja und seinen wichtigsten Dienst einfach nicht mehr zu denken. Die Regierung in Batavia erkennt das auch an und trägt über zwei Drittel sämtlicher Bau- und Betriebskosten. Der Hallische Verein für ärztliche Mission hat Herrn Dr. Schreiber eingeladen, über seine reichen Erfahrungen an der Hand von Lichtbildern zu berichten. Es wird deshalb auf den Vortrag am Sonntag abend um 8 1/2 Uhr im Auditorium maximum bei der Universität empfehlend hingewiesen. (S. Anzeige).

Missionskonferenz. Das umfassende Programm mußte einige Veränderungen erleiden. Der Hauptvortrag am Dienstag, den 17. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, in den „Hallen" soll das Thema behandeln: „Was find wir dem Islam in seiner gegenwärtigen Lage schuldig?" Missionsdirektor A. Agenfeld-Berlin.

Am unteren Zoo. Bei dem schönen Wetter sind viele Tiere, die bei der Kälte in geschützten Innenräumen untergebracht waren, in ihren Außenkäfigen zu sehen. So zeigen in der Fasanerie die Augentafel wieder ihre alten Inzucht, die farbenprächtige Fasanen und die reifen, aus Neu-Guinea stammenden Kron- und Färschtauben, die trotz der andauernden Kälte im vergangenen Monat leblich durchgekommen sind. Unter den Wintergläsern haben die Paradieshühner, eine aus Nordamerika stammende kleine Marmelittentier, die am Ende des Vergoldweges untergebracht, unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen ihren tiefen Schlaf unterbrochen, ihre Bäume gekauert und neues Futter hineingefressen, die Alpenmarmelittentier, deren Gehege nach Weiten offen ist, haben ihre Gänge noch nicht geöffnet und scheinen noch fest zu schlafen. — Morgen, Sonntag nachmittag ist Konzert vom Orchester der 78er unter Musikmeister Steuers Leitung.

Neue Wege zum Erfolg. (Vortrag Leo E. Cichens in dem Verein für Handlungslehre von 1888.) Die Zahl derer ist Legion, die uns verlocken, daß sie einen neuen Weg zum Erfolg gefunden haben. Solche Anfänglichungen, Versuchen und Schritte haben leicht Befriedigung mit jenen Menschen, die uns fast täglich anfeuern: „Wie werde ich reich?" „Wie gewinne ich persöhnlichen Einfluß?" u. i. f. Fragen, bei deren Beantwortung mit Schlagworten wie „personlicher Magnetismus", „Suggestion" und „Hypnose" nicht gepart wird. Leo E. Cichens, das sei gleich vorweg gesagt, führt nicht zu diesen Schmarotzern. Sein „System" besteht einfach darin, die Ergebnisse der modernen psychologischen Forschung für das tägliche Leben nutzbar zu machen. Das, was in Amerika ohne theoretische Voraussetzungen rein praktisch schon längst getan wird: „Training des Geistes und des Körpers" — dazu gelangt man in der alten Welt erst allmählich, auf Grund langwieriger wissenschaftlicher Auseinandersetzungen. Auch in Indien, bei den Jaktzen, deren ungesunde Leistungen wir lang Zeit nicht begriffen haben, finden wir einen Wegweiser zum Erfolg. Das Geheimnis der Jaktze beruht einzig und allein auf Selbstüberwindung und auf Stählung des Willens, den sie jederzeit in ihrer Gewalt hat. Die hindische Religion lehrt als letztes und höchstes Ziel: Nirwana, das ist das innerliche, von allen Willensschäften befreite Leben, die reflexive Überwindung, das Nichts. Durch zwei Mittel wird, nach der indischen Religionsphilosophie, dieses Ziel erreicht: „Atmen" und „Schweigen". Atmen ist das Symbol für innere Ruhe; das gleichmäßige, ruhvolle Ein- und Ausströmen der Luft bedeutet Kontemplation und Bewußtlosigkeit, die sich zu keiner fähigen Handlung hinziehen lassen; Schweigen symbolisiert die Konzentration und Ansammlung der Kräfte. Jeder wird schon an sich beobachtet haben, daß durch die Mittelung, durch das Ausschöpfen einer hochbedeutenden und freudigen Angelegenheit diese an Beobachtung und Freudigkeit einbüßt. Erträge will nun die Menschheit der Jaktze auf unsere ganz anders geartete Kultur anwenden. Das geht freilich ohne Bewußtsein und auch ohne ein hohes Banalitäts nicht ab. Denn die Mittel, die dort zu einem Banalitäts führen, verinnerlichten Ziel führen, sollen hier dazu herhalten, eine größere Arbeitsleistung, materielle Verbesserung, kurz „Erfolg" zu bringen. Die Jagd nach dem Erfolg und innere Sammlung sind nun einmal nicht vereinbar und es ist widerinnig, jenen durch Mittel anzubringen zu wollen, die zur weitgehenden Banalität führen. Repetition und innere Anspannung sind

das Charakteristische unserer heutigen, nach Erfolg jagenden Zeit, die mit der ruhelosen Willensentfaltung der Jaktze aber auch gar nichts gemein hat. Um übrigen aber gibt Erträge ganz praktische, wenn auch recht harmlose Mittelchen an, wie man seine Arbeitsleistung vergrößert, sein Gedächtnis stärkt, seine Ruhe bewahrt u. i. f. Bei suggestiven Naturen, an die sie sich vor allem wenden, dürften sie ihre Wirkung nicht verfehlen. — Zum Schluß gibt Erträge erquickliche Beispiele von Gedächtniskraft, indem er zweifelhafte Zahlen im Kopfe zum Kubus erhebt und so zeigt, daß man durch beharrliches Training seine Gehirnleistung ins Ungeheure steigern kann. Der Vortrag und die Demonstrationen lösten bei den Zuhörern, die den „Hallen" bis aufs letzte Plätzchen füllten, reichen Beifall aus. H. N.

Tages-Programm.

- 14. Februar. Stadttheater: Abds. 7 1/2 Uhr. „Joni u. Schwert". Apollotheater: abends 8 Uhr. „Der Unterseebohrer". Kollagetheater: Kinematographische Vorführungen. Biographentheater: Kinematographische Vorführungen. Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Große Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 15. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". „Der lebende Leichnam". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 16. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 17. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 18. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 19. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 20. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- 21. Februar. Stadttheater: Vorm. 11 1/2 Uhr. „Der Postbote". abds. 8 Uhr. „Halla". Kaiseropernhaus: Semmering im Sommer. Silesisches Hotel: „Gottlieb". Künstler-Konzert. Ständige Kunstaussstellung von Tausch u. Große. Gr. Urtirade. Silesisches Künstlerverein, Galgenstr. 2. Gemälde-Ausstellung: täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.

Ueber Kino-Reformprogramme schreibt man uns:

Daß die Fragen der Kinoreformierung die Öffentlichkeit so lebhaft beschäftigen, wuzelt nicht nur in dem Gefühl, daß die schädlichen Wirkungen schlechter Kinoreformierung allgemein bekannt sind, sondern auch darin, daß uns durch diesen Kinomißbrauch ein wirtschaftlicher Nutzen und die wirkliche Kulturhebung einer der herrlichsten Grundlagen der Menschheit verlorengehen werden. Fernerung ist die Reformbewegung dienende Lichtbilderei des Volkserweises in M-Gladbach mit Herrn Hermann Häfner vereinigt zu sog. „Reformprogrammen Häfner", wobei hier die übrigens selbstverständliche Bemerkung eingeleitet sein mag, daß diese „Reformprogramme Häfner" außer jedem Zusammenhang mit irgend welchen professionellen Bestrebungen oder Nebengedanken stehen. Das große Verdienst des H. Häfners ist es, daß er es, als erster Zeit und Geld an den Versuch zu wagen, der Öffentlichkeit ein bezerrigtes Programm am 19. d. M. im P. J. a. g. e. h. e. a. t. e. r. vorzuführen, damit sie selber urteilen kann, ob es schon ist oder nicht.

Darum und um nichts weiter handelt es sich. Ferne sei es, dem Publikum mit „lehrhaftem" Getue zu kommen. Wenn zunächst lauter Bilder aus dem Leben der Erde und der Menschen auf ihr einander gereicht werden, so geschieht es, weil Herr Häfner eben ein „Programm" will, nicht ein Durchwandern von Bildern, sondern eine durch einen Gedanken zusammengehaltene Vorführung. Selbstverständlich werden die Bilder nicht anders erläutert, als wie jeder Redende sich mündlich oder schriftlich auf die Gemüther, die seiner warten, vorbereiten läßt, eben damit sie desto mehr Genüsse werden. Ein Vermerk sollen Bilder aus ganz anderen Welten angeigt werden: das Gebiet des Kinematographen ist ja unerschöpflich. Was die hochschätzte möglichst naturgetreue Wiedergabe der Geschehnisse in den Bildern betrifft, so ist damit allerdings nicht ein mechanisch pedantisches Nachahmen gemeint, sondern nur eine leichte kassenweise Überführung der Illusion.

Das Publikum möge die Tat des Dürerbundes durch reichen Besuch lohnen!

Diakonerei. Die 78er spielen morgen mittag auf dem Marktplan nach folgendem Programm: 1. March der lieben Schwaben von Conrad. 2. Duvertüre zu „Berlin, wie es einst und laßt" von Conrad. 3. Walters Fiedelstück aus d. „Straßener" von H. Wagner. 4. „Was ist das Haus" von Strauß. 5. Intermezzo aus „Die drei in Mail" von Kollo. 6. Trübsinnigstübchen von Lerange.

Zwangsvorführung. An hiesiger Gerichtsstelle wurde meistbittend verurteilt das Grundstück Verdenfeldstr. 14 (Gladbacher Ballstiege), früher Glauchische Schützen-

haus, auf den Namen des Schanzwirts Friedrich Schöge eingetragen, einschließlich dem dahinter gelegenen Baubehäude von 26 Mr 95 Quadratmeter Größe und einem jährlichen Nutzungswert von 6300 Mr. Der gemeine Wert des gesamten Grundstücks ist auf 145 000 Mr. geschätzt worden. Befastet war das Grundstück mit 63 500 Mr., 18 000 Mr., 18 000 Mr., 10 500 Mr., 30 000 Mr., 10 000 Mr., 40 000 Mr. und 8000 Mr. Das sind in Summa 188 000 Mr. Erträge war die Halle, Kuchenschinken Brauereie Halle, Gießerei, etc., u. s. w. mit 106 000 Mr. Der Zuschlag wurde so gleich erteilt.

Trübung des Rettungswassers. Am Sonntag und Montag werden Arbeiten an dem Drautrockenrinnen ausgeführt. Trübungen des Wassers in dem Versorgungsgebiet M-G-Halle sind dabei nicht ausgeschlossen.

Zu dem Unfall infolge Feuerwehrens wird weiter berichtet: Als gestern vormittag die Feuerwehr zum Aufräumen eines geschürten Hofes nach der Gr. Urtirade gerufen wurde und vor dem Halten ihrer Bremse, kam ihr Fahrzeug auf dem über den Bürgersteig, sich gegen eine Hauswand und zertrümmerte einen dort befindlichen Schaulaufen. Durch den Anprall lösbewerte der Wagen noch einmal und stieß einige Neugierige um, die sich, etwa 500 an der Zahl, dort angeammelt hatten. Eine Witwe fiel auf den Hinterkopf, während ein Dattler gegen eine Hauswand gedrückt wurde. Beide litten an Schmerzen.

Strasenzug. Ein in Beesen wohnhafter Dreizehner wurde von einem nicht ermittelten Manne, in dessen Begleitung sich noch zwei Männer befanden, mit Gewalt in den Grundfried der Magdeburgerstraße gezogen. Dort nahmen ihm die Fremden die Leihuhren ab. Die Täter flüchteten in der Richtung nach dem Alteplatz zu.

Wahlschießerei. Ende vorigen Jahres wurden mehrere Diebstahlsfälle an Wägen, die zum Erwerb auf den Trodenböden eine zur Anzeige gebracht. Jetzt ist es nun gelungen, eine Frau zu ermitteln, die den Hausbewohnern Befragte zum Kauf angeboten und hierbei die Gelegenheit benutzte, den Trodenböden aufzuheben und Wägen zu fohlen. Bei der Durchsuhung wurden sämtliche zur Anzeige gebrachten Wägen gefunden.

Hühnerdiebstahl. Aus einem Schrebergarten östlich in der Teichstraße wurden in der vergangenen Nacht 7 Hühner gestohlen. Ermittlungen sind im Gange.

Vom Tage. Zwei aus ihrer Dienststelle entlassene Fürtürge wurden in der Ludwigs Wägerei angegriffen und in Polizeigebirg genommen. — Mehrere Studenten neigten am Weidenplan durch groben Unfug, daß sie dort ein Windspiel gewaltig entsetzten. Die Täter sind ermittelt. — Elf obdahlige Männer wurden im Polizeigebirg untergebracht.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Matinee der Literarischen Gesellschaft.

In dem diesjährigen Winterprogramm ist für einen Sonntag des Dezembers oder des Januars die Erstausführung von Bedelinds Schauspiel „Marquis von Keith" im hiesigen Stadttheater unter Mitwirkung von Tilly und Herr Bedelind angeündigt. Bis her es nicht möglich, Herrn Bedelinds Zulage für einen bestimmten Tag zu erhalten, voraussichtlich wird das auch vorläufig nicht zu erreichen sein.

Mit der Direktion des hiesigen Stadttheaters ist daher die Erstausführung eines anderen literarischen Werkes vereinbart worden.

Sonntag, den 22. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, gelangt für die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft „Söhne und Gertraude", Schauspiel in 4 Akten von Ernst Hardt zur Aufführung. Die Aufführungen dieses geistreich witzigen Werkes am Deutschen Künstler-Theater in Berlin, am Burg-Theater in Wien und anderen Bühnen haben den Erfolg, den das Werk bereits bei seiner Aufführung am Hamburger Schauspielhaus erzielt hat, vollständig. Ernst Hardt, — der mit dem Schillerpreize ausgezeichnete Dichter des „Antritts der Frau", der „Gudrun", hat sich in „Söhne und Gertraude" auf das Gebiet des heiteren ammutigen Schauspiels begeben und behandelt die bekannte Episode des Grafen von Gleichen und seiner beiden Frauen in lustiger Freiheit. Die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft erhalten gegen Ausweis durch die Mitgliederkarte Billets an der Kasse des Stadttheaters Dienstag nachmittag 4 bis 6 Uhr, und Mittwoch vormittag 10 bis 11 Uhr und nachmittag 3 bis 4 Uhr.

Biere (letzte) Selbst-Aufführung des Bühnenmeisterstücks „Barfisch". Die Unterhandlungen mit den auswärtigen Gästen sind soweit geblieben, daß nunmehr für Sonntag, den 22. cr., eine (letzte) Barfisch-Festvorstellung angelegt werden kann. Der Kameradsänger Walter Sommer und Frau Kameradsängerin Martha Weller-Burhard haben bereits fest angelegt, das Kameradsänger Walter Kirchhoff hat es als sehr wichtig in Aussicht gestellt, den erbetenen Urlaub von der General-Intendant der Berliner Hofoper zu erhalten. Sollte Herr Kirchhoff nicht kommen können, so stehen der Direktion von anderen beizühmten Vertretern der Barfisch-Parlie Zulagen zu Gebote, so daß auch diese Partie erstklassig besetzt sein wird. Sämtliche bis her eingelaufenen Bestellungen auf Billets sind registriert worden, das mußte eine Reihe von Bestellungen auf die nächstverfügbare Kategorie vertrieben werden. Sollten die Besteller damit nicht einverstanden sein, so sind sie nicht verpflichtet, die ihnen verzeilerten Billets auszuholen. Die Bestellungen liegen am Montag, den 18. cr., vormittags 10 Uhr an der Tageskasse im Hoftheater bereit: bis 12 Uhr mittags nicht abgenommen. Einzelforderungen werden am anderen Tage neu auf. Weitere Bestellungen können nur noch auf 1. Barfisch, 1. Rang-Billets und 1. Rang-Zonen angenommen werden und müssen bis spätestens Sonntag abends 8 Uhr bei der Direktion einlaufen. Alles nähere siehe Inserat!

Stadttheater. Heute abend findet eine einmalige Aufführung des Sublimen patriotischen Lustspiels „Joni und Schwert" statt, an der Schülertaten an der Tages- und Abendstunde.

Zu tiefer Beschlammung führt man da.

Wenn man trotz aller Anweisung einen Füllenausschub in den Abwasserkanal oder im Theater nicht mehr unterdrücken konnte, dann hat sich jedoch ein Paragraphe dieser Art, wenn man nicht anders kann, auch bei dem Abwasserkanal, so man kann von Füllenausschub. Jedoch Abwasserkanal nimmt und während der Aufführung ab und zu eine Minute im Mund und spuckt. Der Füllenausschub wird dann verschluckt und man wird gleichmäßig auch das Abwasserkanal verschluckt. Füllenausschub ist ein Verbrechen, das man nicht tun darf.

